



Regio Basiliensis

Basel, 28. Juni 2018

M E D I E N M I T T E I L U N G

Regio Basiliensis lehnt die Stossrichtung der «Begrenzungsinitiative» ab

Die Regio Basiliensis sieht in der Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» nicht die geeignete Massnahme, um die Herausforderungen im Hinblick auf die Personenfreizügigkeit Schweiz-EU zu bewältigen. Die Initiative will die Personenfreizügigkeit innerhalb von 12 Monaten nach Annahme dieser Initiative durch das Schweizer Volk auf dem Verhandlungsweg mit der EU ausser Kraft setzen und falls diese Verhandlungen scheitern, das Abkommen mit der EU kündigen. Es bleibt völlig unklar, wie die führenden Firmen der Region Nordwestschweiz mit ihren 67'000 Grenzgängern und Grenzgängerinnen auf das Ende der Personenfreizügigkeit reagieren würden und wie dann der unbestrittene Bedarf an ausländischen Fachkräften gesichert werden sollte. Die Regio Basiliensis lehnt die Stossrichtung der «Begrenzungsinitiative» daher ab.

Die Unternehmen in der Nordwestschweiz sind nicht in der Lage, ohne ausländische Arbeitskräfte zu funktionieren und sind auch zukünftig darauf angewiesen, Fachkräfte im nahen und fernerem Ausland zu rekrutieren. Auch wenn dies zu Druck auf die Gehälter, auf die beruflichen Qualifikationen, auf den verfügbaren Wohnraum und die Lebenshaltungskosten der Bevölkerung führt, so hat bis heute die Personenfreizügigkeit gerade in der Nordwestschweiz zu einer hohen Stabilität des Arbeitsmarktes und des Mittelstandes geführt. Zudem tragen die ausländischen Arbeitskräfte einen wesentlichen Anteil an der hohen Wertschöpfung in der Region. Des Weiteren profitieren eine Vielzahl von KMUs von den Aufträgen der hier ansässigen multinationalen Grossfirmen und sind abhängig von deren regionaler Präsenz und Investitionsfreude.

Dieses seit vielen Jahren gut funktionierende Gleichgewicht mit einer radikalen Strukturveränderung des Wirtschafts- und Wissenschaftsraums am Oberrhein nach Kündigung der Personenfreizügigkeit und der bilateralen Verträge mit der EU zu gefährden, erscheint der Regio Basiliensis als nicht zielführend. Viel eher sollen mit flankierenden Massnahmen Missbräuche bekämpft werden. Die Regio Basiliensis lehnt deshalb die Stossrichtung der geplanten Begrenzungsinitiative ab.

Die Regio Basiliensis ist Kompetenzzentrum erster Wahl zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und steht dabei im Dienste der Politik, Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft, Organisationen und Bevölkerung.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Regio Basiliensis, Dr. Manuel Friesecke (Geschäftsführer),

manuel.friesecke@regbas.ch T +41 79 59 09 67